Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: 106 (1938)

Heft: 27

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE
KIRCHEN-ZEITUNG

Redaktion: Mgr. Dr. V. v. Ernst, Can., Prof. theol., Luzern, Telephon 20.287 • Verlag und Expedition: Räber & Cie., Buchdruckerei und Buchhandlung Luzern, Frankenstrasse. Telephon 27.422 • Abonnementspreise: Franko durch die ganze Schweiz bei der Expedition bestellt jährlich Fr. 7.70, halbjährlich Fr. 4.— (Postcheck-Konto VII 128). Postabonnemente 30 Cts. Zuschlag. Für das Ausland kommt das Auslandsporto hinzu • Erscheint je Donnerstags

Luzern, 7. Juli 1938 **106. Jahrgang • Nr. 27**

Inhaltsverzeichnis: Zur kirchlichen Lage in Spanien. — Aus und zu den Acta Apostolicae Sedis. — Von der deutschen katholischen Bibelbewegung. — Von der nationalsozialistischen Jugendbewegung. — Irrwege in der Verehrung des Heiligen von Padua. — Kirchen-Chronik. — Rezensionen. — Eucharist. Kongress für Männer und Jungmänner. — Arbeitsgemeinschaft für Wissenschaft und Kunst. — Priesterexerzitien. — Kirchenamtlicher Anzeiger.

Zur kirchlichen Lage in Spanien

Einem Bericht aus Spanien verdanken wir authentische Aufschlüsse über die kirchlichen Zustände in diesem Lande, das gegenwärtig kirchenpolitisch im Vordergrund des Interesses steht. Der Bericht bezieht sich zwar auf das nationale Spanien, streift aber auch die Dinge im bolschewistischen Teil des Landes. Der Bericht lautet in Uebersetzung:

»Aus tausend Wunden blutend feiert unser Land eine katholische Auferstehung, die an die grössten Zeiten seiner Geschichte erinnert. Unsere Staatsform, unser Heer, alle nationalen Spanier sind katholisch. Es sind die besten Söhne der Kirche, die als Märtyrer sterben oder auf den Schlachtfeldern ihr Blut für Spanien, unser geliebtes Vaterland, vergiessen. Man darf sich die Erhebung des nationalen Spanien nicht als einen Krieg wie andere Kriege vorstellen. Der Krieg ist nur ein Mittel der Erneuerung, weil kein anderes Mittel mehr zu finden war. Es ist ein religiöser Krieg, ein Glaubenskrieg, ein Kampf des Kreuzes gegen Sichel und Hammer, ein Kampf um die Rechte Gottes und der Kirche. Hinter Franco stehen alle Katholiken, ausgenommen die Basken, die aus autonomistischen Gründen sich auf die Seite der Roten schlugen und jetzt ihre Taktik nicht mehr ändern können.«

»Das religöse Leben unseres Landes nimmt einen erfreulichen Aufschwung. Stolz bekennt sich der Spanier zur Religion seiner Väter, zu jener Religion, die Spanien gross gemacht hat. Die Kirchen sind voll, die Wallfahrtsorte der Muttergottes können die Andächtigen oft kaum fassen. Das sind die Herzpunkte des katholischen Spaniens: die Jungfrau del Pilar in Saragossa, die Heiligtümer in Covadonga in Asturien, in Guadelupe in Estremadura, das Heiligtum des heiligen Jakobus von Compostela in Galizien und viele andere. Es fehlt uns an Priestern, aber die Militärseelsorge ist gut. Die Kapläne der nationalen Truppen sind zugleich die ersten Seelsorger in den wiedereroberten und befreiten Orten, wenn nicht im Verborgenen noch ein Priester da war.«

»Die staatlichen und militärischen Behörden arbeiten immer mit der Kirche zusammen und umgekehrt. Es besteht das beste Freundschaftsverhältnis zwischen beiden. Die Jesuiten, die durch die sozialistische Regierung aus dem Lande vertrieben worden waren, dürfen wieder zurückkehren und haben ihre Tätigkeit bereits wieder aufgenommen. In den Schulen wurde das Zeichen des Erlösers wieder eingeführt. Das geschah an manchen Orten in feierlicher Prozession. Die grossen Feiern der Nation finden alle mit Gottesdienst statt. Es bringt aber auch die Kirche für den neuen Staat, der das Zeichen des Kreuzes an seiner Stirne trägt, die grössten Opfer. Tausende von Priestern und Ordensleuten haben ihr Leben geopfert für die Sache des Vaterlandes und sind als Märtyrer, oft unter den furchtbarsten Torturen, gestorben. Manche Priester wurden gekreuzigt, andere lebendig begraben und eingemauert, andere lebendig verbrannt. Von den Martyrien, die den Ordensfrauen angetan wurden, möchte ich schweigen. Aber auch sehr viele katholische Laien sind für ihren Glauben gestorben. Die Kirche opfert auch ihre Kostbarkeiten. Viele kostbare Kelche und andere Gegenstände wurden für den heiligen Krieg zur Verfügung gestellt.«

»Wir wissen wohl, dass der Kampf für die Religion noch nicht zu Ende ist. Er kostet noch viel Blut, denn die Roten sind zähe und werden sehr von ihren Freunden unterstützt. Franco erobert jeden Tag einige Dörfer der Kultur und dem Christentum zurück. In allen diesen Orten ist die Kirche zerstört, die wir daher wieder aufbauen müssen. Woher sollen wir die Mittel nehmen, ungefähr 5000 Gotteshäuser wieder aufzubauen? Auch die Häuser sind fast alle zerstört. Es wird viele Jahre dauern, bis die von den Roten niedergebrannten Stätten wieder bewohnbar sind. Unser spanisches Volk ist sehr arm, viele haben überhaupt keine Heimat mehr. Das Ausland unterstützt uns sehr wenig. Wir hören, dass in vielen Ländern Komitees für die Roten bestehen. Für das nationale und christliche Spanien, das so furchtbar leidet, geschieht so wenig!«

»Noch eine Gefahr droht uns, über die man hierzulande aber nicht reden darf. Sie kommt von unserem Verbündeten aus dem Norden. Sie verbreiten eine antichristliche Atmosphäre und stecken teilweise auch unsere braven Soldaten an der Front an. Es kommen auch viele Besuche aus dem Norden und machen Ausstellung bei uns und laden unsere Jugend nach dem Norden ein. Diese Dinge geschehen nicht mit dem Willen Francos, er kann sie aber bis jetzt auch nicht verhindern.«

»Diese Gefahren sehen wir recht wohl. Aber warum sollen wir nicht glauben, dass aus dem Meer von Blut ein neues christliches Reich emporsteigen wird? Die vielen Märtyrerfamilien werden nicht zulassen, dass uns ein neuer Bolschewismus gebracht wird. Wir brauchen vor allem Schwestern, die unsere Kinder wieder christlich unterrichten. Es fehlt uns auch an Priestern, wenn alle Provinzen wieder für Christus erobert werden sollen. Allein warum jammern? Gott sieht unsere Not und hat bisher geholfen, obwohl zuerst der Kampf ganz aussichtslos schien. Wenn wir um etwas bitten dürfen, so ist es das Gebet der Glaubensgenossen in den andern Ländern, die von der Pest des Kommunismus und der Freimaurerei noch verschont geblieben sind. Gedenken Sie unser im Gebete und lassen Sie für uns beten! Die Gebete der unschuldigen Kinder sollen für uns Gottes Barmherzigkeit erflehen.«

Wir wollen gerne der Bitte, die der Berichterstatter im letzten Satze ausdrückt, willfahren und für die verfolgten und kämpfenden Glaubensbrüder in Spanien beten. Danken wir Gott, dass sie so tapfer standhalten und die grösste Gefahr von uns abwenden. Denn das christliche Spanien kämpft heute nicht nur für sich, sondern für die ganze Kulturwelt und die christliche Religion. -er.

Aus und zu den Acta Apostolicae Sedis

Nr. 6 vom 10. Mai 1938.

An erster Stelle dieses Heftes steht die lateinische Homilie des Hl. Vaters anlässlich der Heiligsprechungen am Osterfeste, 17. April 1938.

Durch das Motu Proprio »Sancta Dei Ecclesia« wird eine **Neuordnung der Jurisdiktionskompetenzen der Orientalenkongregation** (s. Nr. 20) verfügt.

Abstinenz und Fasten an der Weihnachtsvigil.

Die Konzilskongregation beantwortet das Gesuch mehrerer Bischöfe, Priester und Gläubige vom Mittag des Weihnachtvigiltages an von der Verpflichtung zur Abstinenz und Fasten zu entbinden, wie es schon für den Karsamstag gelte (Can. 1252 § 4). Als Grund wird die Sitte angeführt, das Weihnachtsfest schon am Vorabend durch Gastmähler zu begehen, sowie die Sorgen und Arbeiten, mit denen Gläubige und Priester am Vorabend des Weihnachtstages belastet seien.

Der Entscheid der Kongregation lautet »negative seu non expedire«; die Bischöfe sollen die Gläubigen durch entsprechende Aufklärung zum Halten des bestehenden allgemeinen Gesetzes verhalten. Gegen die Gewährung einer Dispens stehe Can. 1252 § 2, der die Abstinenz und das Fasten an der Weihnachtsvigil vorschreibt. Der Zweck dieses Gesetzes sei, die Gläubigen zu einer frommen Begehung des Weihnachtsfestes vorzubereiten, das liturgisch auch erst nach vollendeter Vigil, nach Mitternacht, beginne. Die für Gewährung einer Dispens angeführten Gründe seien nicht stichhaltig. Der gegenteilige Brauch sei eher ein Missbrauch, um dessen Abschaffung sich die Seelsorger bemühen sollten. Für besondere Fälle sind die Prinzipien der Moraltheologie über die vom Fasten entschuldigenden Gründe anzuwenden, sowie die Bestimmungen von Can. 1245 § 1. (Vollmacht der Bischöfe und der Pfarrer zur Dispens einzelner Gläubigen und einzelner Familien). Can. 1252 § 4 kann nicht als Exempel angeführt werden, da das Osterfest, im Gegensatz zum Weihnachtsfest, liturgisch schon mittags der Vigil beginnt.

Dieser Entscheid der Konzilskongregation wurde vom Papste unter dem 18. November 1937 bestätigt.

Die Ritenkongregation genehmigt die Aufnahme des Seligsprechungsprozesses des Passionistenklerikers Joseph Campidelli (im Orden »Pius vom hl. Aloisius«), der, 1868 in einem Städtchen der Diözese Rimini geboren, 1889 vor dem Empfang des Subdiakonates starb. — Dieselbe Kongregation bestätigt im Seligsprechungsprozess der Dienerin Gottes Maria Desolata Torres Acosta (geboren 1826 in Madrid, gestorben 1887) deren heroische Tugend.

Nr. 7 vom 10. Juni 1938.

Das Heft eröffnet die Radioansprache, die der Hl. Vater zum Abschluss des Eucharistischen Weltkongresses von Budapest gehalten hat.

Verwahrung des heiligsten Altarssakramtes.

Die Sakramentenkongregation erlässt eine bedeutsame Instruktion über die sorgsame Aufbewahrung des hhl. Altarssakramentes. Die Instruktion gibt einen ausführlichen Kommentar zu Can. 1269. Unter anderm wird die Vorschrift urgiert, dass der Tabernakel unbeweglich, von allen Seiten fest verschlossen und womöglich aus Metall sein soll. Besonders wird auch eine sichere Verwahrung des Tabernakelschlüssels eingeschärft. Dieser soll niemals auf dem Altar liegen bleiben, auch nicht, wenn an andern Altären Messen gelesen werden, und soll nach Gebrauch in der Sakristei oder im Haus des Rector Ecclesiae sicher aufbewahrt werden, so zwar, dass er auch in der Sakristei an einem mit einem eigenen Schlüssel verschlossenen Ort sich befindet.

V. v. E.

Von der deutschen katholischen Bibelbewegung

Der wissenschaftliche Beirat der deutschen katholischen Bibelbewegung tagte am Dreifaltigkeitssonntag in Stuttgart. Unter dem Druck der Verhältnisse musste der bisher geführte Name »Bibelbewegung« in »Bibelwerk« abgeändert werden. Aber auch das »Bibelwerk« ist, wie man leicht verstehen wird, nicht auf Rosen gebettet und muss sich auf alles vorsehen. Immerhin zählt das Werk noch seine 10,000 Mitglieder und wurden im Berichtsjahr 1937/1938 unter ständiger Fühlungnahme mit den bischöflichen Ordinariaten in 21 grossen deutschen Städten Bibeltagungen und Bibelkonferenzen abgehalten. Zweimal konnte das Organ der Bewegung gedruckt und zum Versand gebracht werden. Gute Erfahrungen hat man gemacht mit Bibelwochen und Bibelpredigten, gehalten von den Patres Kronseder-München, Gerhards-Limburg und besonders ergiebig

und gewandt von Religionslehrer Thöne-Hüsten. 150,000 Bibelbriefe, die in vorwiegendem Mass der volkstümlichen Bibelapologetik dienen sollen, wurden unter dem deutschen Volk verbreitet. Die 12,000 abgesetzten Hefte »Gottes Wort am Krankenbett« sind Beweis, dass der leidende Mensch ein besonders feines Verständnis für den Trost besitzt, der in der Hl. Schrift enthalten ist. Guten Anklang fand unter den Müttern auch die Schrift »Mutter, erzähle von Gott und dem lb. Heiland!« Das »praktische Bibelhandbuch« wurde im Berichtsjahr in zweiter Auflage (5.—7. Tausend) herausgegeben. Von dem bei der Sitzung anwesenden Religionslehrer Karl Finger in Rottweil wurde der Bibellesekalender »Gottes Wort im Kirchenjahr« in einer Auflage von 20.000 Exemplaren verbreitet. Dieser Bibelleseplan für die einzelne Woche, der Familien und Private zum täglichen Lesen der hl. Schrift anleitet, erscheint gegenwärtig in den Diözesankirchenzeitungen und Sonntagsblättern von 21 deutschen Städten, ebenso im Pfarrblatt der Pfarrei Baden und einiger umliegender Ortschaften. Mit diesen, für die einzelne Woche bereitgestellten Bibellesetexten hat man sehr gute Erfahrungen gemacht. Neuerdings wird der »Bibelleseplan« auch von katholischen Kirchenzeitungen in Danzig, Oberschlesien und Jugoslavien zum Abdruck gebracht. Die Versammlung beschloss, die bisher nur aus dem Neuen Testament geschöpften Lesetexte in Zukunft probeweise auch mit alttestamentlichen zu parallelisieren. Grosses Gewicht legte man darauf, die so billige Keppler-Bibel des Neuen Testamentes mit allen Mitteln unters Volk zu bringen. Hiebei wurden besonders auch Gefangenenanstalten und Diasporagemeinden berücksichtigt. Aber vor allem und jedem soll die Bibel in die Hand der Jugend gebracht werden, um sie zur »Diasporafähigkeit« zu erziehen. Sie ist besonders gefährdet. Da muss man dem Bedürfnis nach wesenhafter Religion, dem Verlangen nach den letzten Quellen entgegenkommen. So wie Augustinus sagt: Totus Christus in verbo et in carne.

Die Versammlung in Stuttgart machte die Feststellung, dass eine ungeheure Offensive, inauguriert durch Rosenberg, Michel und Ludendorffs Kreisen, gegen das Alte und Neue Testament eingesetzt hat. Mit aller Kraft hat man es unternommen, die heiligen Schriften als Judenbücher zu erklären und sie jeglichen Offenbarungscharakters zu entkleiden. Diese Bücher seien nur rassisch-völkisch zu betrachten und daher voll »unsauberer Einzelheiten«. Die Versammlung erteilt Prof. Dr. Stier in Tübingen den Auftrag, in einer kurzen Monographie die Argumente und Gedankengänge zusammenzustellen, mit denen Religionslehrer und Pfarrer eine solche Betrachtungsweise der hl. Schriften zu bekämpfen instand gesetzt werden können. So hoch dieser Kampf auch geht und so sehr alle Massnahmen gegen die hl. Schrift ergriffen werden, wie z. B. ein offensichtliches Zurückdrängen des Studiums der hebräischen und klassischen Sprachen: Es lässt sich heute in Deutschland eine wahre Sehnsucht nach dem Worte Gottes in den hl. Schriften wahrnehmen, so dass man sich an das Wort des Propheten Amos (8, 11) erinnern muss: »Ich werde Hunger und Durst in das Land senden, aber nicht Hunger nach irdischer Speise, nicht Durst nach irdischem Trank, sondern Hunger und Durst, das Wort Gottes zu hören.«

Dr. Haefeli.

Von der nationalsozialistischen Jugendbewegung

Der »Osservatore Romano« (Nr. 141 vom 19. Juni) veröffentlicht die in der österreichischen Hitler-Jugend in der nächsten Zeit zu behandelnden Thesen. Sie zu kennen, dürfte auch für den Schweizer-Klerus nicht unwichtig sein.

1. Das Christentum ist eine Religion für Sklaven und Minderwertige, denn: »Die Letzten werden die Ersten, und die Ersten die Letzten sein«. — — »Selig die Armen im Geiste«. 2. Das Christentum ist gleich dem Kommunismus. 3. Für das Christentum sind Neger und Deutsche gleich. 4. Die Kirche ist international. 5. Das Neue Testament ist ein jüdischer Betrug der vier Evangelisten, denn ihre Lehre ist die getreue Kopie eines indischen Jischnu Crista. 6. Die Kirche wirkt immer mit Gewalt und Schrecken. Wo ist die Nächsten- und die Feindesliebe? Nicht Karl d. Gr., sondern die katholische Kirche hat durch ihn die Sachsen niederhauen lassen. 7. Vor der Einführung des Christentums war die germanische Kultur auf einer hohen Stufe, und sie ward einzig durch das Christentum vernichtet. (vgl. die Gräber der Luren, Gewandung und Kunst. Während die Römer noch die Hacke gebrauchten, hatten die Germanen schon den Pflug). 8. In den Kreuzzügen ward unnütz deutsches Blut vergossen; sie waren eine der grössten Torheiten des Papsttums. 9. Das Christentum war dem deutschen Volke immer fremd und feindlich und stand seiner Einigung entgegen. 10. Die Bibel, insbesondere das Alte Testament, ist die Fortsetzung des Talmud, rein jüdischer Herkunft. 11. Die Deutschen in Siebenbürgen sind von Maria Theresia ausgewiesene Protestanten. 12. Josef II. und sein Nachfolger (Franz I.) wurden von der katholischen Kirche getötet. 13. Alles, was dem Christentum entgegensteht, auch wenn es fremdrassig ist, wie Napoleon und Prinz Eugen, ist gut. 14. Weil die katholische Kirche 1848 noch zu stark war, wurden die Oesterreicher nochmals unterworfen. 15. Das erreichte die grausamste Gegenreformation, obschon in Oesterreich 90 von 100 Protestanten waren. 16. Es gibt keine christliche Kultur. 17. Das Christentum ist immer unerwünscht, und musste gewaltsam eingeführt werden. 18. Das Christentum hat die Germanen verdorben, denn es brachte ihnen den Begriff von Ehebruch und Diebstahl, die sie vorher gar nicht kannten. 19. Das Böse vergeht, das Gute bleibt, darum muss die katholische Kirche ein Ende nehmen. 20. Das Christentum ist ein von Juden geschaffener Ersatz für das Judentum mit dem Mittelpunkt in Rom. 21. Jesus ist ein Jude. 22. In den evangelischen Stammbäumen Christi finden sich Widersprüche. 23. Beweis, dass Christus nicht Gott war: »Frau, was habe ich mit dir zu schaffen?« 24. Wie starb Christus (wimmernd am Kreuze) und wie starb Planetta? (der Mörder von Dollfuss) Heil Hitler! Es lebe Deutschland! 25. Das 7. Gebot ist einfach ein jüdisches Geschäft (Do ut des). 26. Die 10 Gebote sind eine Ablagerung der niedrigsten menschlichen Instinkte. 27. Die allgemeinen messianischen Vorstellungen kann man nur in einem minderwertigen Volke finden; ein edles Volk braucht keinen Erlöser. 28. Nero hatte als (Christen-)Verfolger vollkommen recht; er rottete nur den jüdisch-christlichen Geist aus. 29. Der Kult der Heiligen ist lächerlich. Die Heiligen haben nie etwas geleistet. Wenn einer in Schmutz und Unrat lebte, ward er heilig gesprochen. 30. Maria, eine Jungfrau? Unbefleckte Empfängnis? 31. Die Wunder sind Beweise der Göttlichkeit des Christentums. Damit sagt das Christentum, dass man nicht an es zu glauben braucht. 32. Das Papsttum ist ein Schwindel. Der Papst soll der Stellvertreter Gottes

auf Erden sein, aber nach Petrus gab es während 150 Jahren keine Päpste. Die Päpste waren immer schlechte Menschen; Alexander VI. genügt als Exempel. 33. Die Päpstin Johanna. 34. Das Christentum ist nur ein maskiertes Judentum. 35. Galilei musste zwangsweise seine Entdeckungen ableugnen, denn in der Bibel steht: »Die Sonne kreist um die Erde«. 36. Das Christentum hat immer den Fortschritt der Wissenschaften, der Medizin usw. hintangehalten. 37. Der Handel mit Ablässen. 38. Das »Recht der ersten Nacht«. Da die Lehensherren vielfach Geistliche waren, ward es auch von ihnen gebraucht. 39. Ignatius von Loyola ist jüdischer Herkunft. 40. Bei den Jesuiten wird jede Persönlichkeit unterdrückt; so werden sie das blinde Werkzeug des Papstes. 41. Die katholische Kirche hat den 30jährigen Krieg heraufbeschworen. 42. Die Macht der Kirche und ihre Unfähigkeit, während des Weltkrieges einen dauernden Frieden herbeizuführen. Zweck: Vernichtung des Germanentums. 43. Die katholische Kirche steht der völkischen Bewegung des deutschen Volkes entgegen. 44. Gegenwärtig baut man keine Kirchen mehr, und niemand gibt sich mehr dafür her (moralischer Niedergang des Christentums), heute baut man Stadien (so in Berlin, in Nürnberg) 45. Der neue ewige Mittelpunkt ist Nürnberg, Rom hat sich überlebt. 46. Wenn Deutschland die katholische Kirche nicht mehr stützt, so ist sie erledigt. 47. Das Schicksal steht über Gott. 48. Für uns Deutsche ist das Untätig-Sein in der Ewigkeit eine Dummheit. 49. Der Papst unfehlbar? 50. Vorherbestimmung, die kirchlichen Riten, die Dreifaltigkeit Gottes, Erbsünde usw., wie abgeschmackt!

Solche und ähnliche Lügen, Verdrehungen, hinterhältige Verdächtigungen liegen heute in der Luft und machen selbst bei uns Schule. Hat da die religiöse Betreuung des Volkes und insbesondere der Jugend nicht darauf Rücksicht zu nehmen? Ist mit der teilweise immer noch gehandhabten Methode, alles Unbequeme zu verweddeln oder zu bestreiten, noch geholfen? Nur die Wahrheit, aber die ganze Wahrheit, macht uns frei und überlegen. Videant Consules!

P. Theodor Schwegler, OSB, Einsiedeln.

Anmerkung der Redaktion. Manche der gegen Christentum und Kirche hier gerichteten Anklagen werden auch bei uns erhoben und können mit Nutzen in der Christenlehre widerlegt werden. Andere sind bei uns nicht aktuell und ihre Behandlung könnte psychologisch auch schlecht einwirken. Das gilt auch von der Mitteilung der sog. »Sittlichkeitsprozesse« in der Presse, von Hitlerfeiern etc.

Irrwege in der Verehrung des Heiligen von Padua?

Immer wieder werden Stimmen laut, die das behaupten. Vor kurzem schrieb ein Mitglied der französischen Akademie nicht ohne Sarkasmus ungefähr Folgendes: Die Magd oder ihre Herrin kehren ohne ihren Geldbeutel vom Markte heim; die alte Grossmutter hat den Schlüssel oder die Brille verlegt; ein Bureaubeamter hat seinen Geldsack im Autobus verloren; ein anderer seinen Füllfederhalter im Postbureau; die Halskette ist dem Fräulein vom Hals gefallen und . . . verschwunden; der Herr hat im Café seinen Regenschirm zurückgelassen . . . Was machen? Man ruft einfach den hl. Antonius an. Man verspricht ihm vielleicht eine Gabe, einen »Finderlohn« oder, wenn man die Sache vorher wiederfindet, auch nicht. Dieser Heilige hat ja die »Ehre«, unsern Zerstreuungen und unsern Vergesslichkeiten zu Hilfe zu kommen. Er ist dazu bestimmt, »verurteilt«, vom Himmel aus auf unsere verlorenen Gegenstände acht zu geben und sie uns möglichst bald wieder zu geben. Das heisst man denn doch den grossen Gottesgelehrten, den feurigen Prediger und den grossen Heiligen zum reinsten himmlischen Dienstmann, Funktionär herabwürdigen . . .

Diese Bemerkungen sind nichts Neues. Es sind die gewöhnlichen Anklagen, die von sogenannten »starken Geistern« gegen die »Vermaterialisierung« der Verehrung des hl. Antonius erhoben werden.

Darauf ist zunächst zu antworten, daß die Kirche selbst diese fürbittende Macht des Heiligen in ihrer Liturgie besingt. Im Festoffizium, das kurz nach dem Tode des Heiligen verfasst wurde, steht der Hymnus: Si quaeris miracula... In einer Strophe dieses Hymnus spielt die Kirche ganz klar auf die Macht des Heiligen an, verlorene Sachen wieder zu finden: — — resque perditas
Petunt et accipiunt
Juvenes et cani.

So feierte die Kirche von Anfang an im hl. Antonius diese seine besondere Macht. Ist es ein Irrweg in der Verehrung? Sicher nicht. Denn dann hätte sie die Kirche nicht in ihren Kult aufgenommen und 700 Jahre daran festgehalten. Der hl. Antonius bleibt der tiefe Theologe, den Gregor IX. die »Arche des Bundes« genannt hat. Er bleibt der gewaltige Prediger. Und er bleibt der gewaltige Wundertäter. Wenn er nur noch allen hilft, grosse und kleine im täglichen Leben verlorene Sachen wieder zu finden, ist das ein sprechendes Zeugnis seiner grossen Güte. Es vermehrt seine Ehre und seine Grösse.

Das tiefste Fundament dieser Tatsache ist das Dogma der Gemeinschaft der Heiligen. Wir bilden in Christus alle eine grosse Familie. Was wir dem Geringsten tun, tun wir Christus. Darum halten es die Heiligen nicht unter ihrer Würde, sich um uns Menschen hier auf Erden zu kümmern, sich zu interessieren auch um unsere zeitlichen Bedürfnisse. Im Gegenteil, sie halten es für eine Würde. Oder ist es erniedrigend, gut zu sein? Ist es nicht so, dass je grösser die Würde einer Person, umso strahlender ihre Güte aufleuchtet, wenn sie sich in kleinen, unscheinbaren, alltäglichen Dingen offenbart? Ist es nicht ein rührender Beweis der Güte des grossen Gottes, wenn er die Lilien des Feldes so herrlich kleidet und die Vögel des Himmels nährt? Und hat uns Christus ausser für die Heiligung des göttlichen Namens und das Kommen seines Reiches nicht auch um das tägliche Brot beten gelehrt? Hat er nicht Hungrige wunderbar gespeist? Leiblich Kranke geheilt? Kurz, immer grosse und kleine irdische Not gemildert? War das nicht, weit entfernt gegen seine Würde zu sein, ein Beweis seiner Güte und Grösse? Und ist es nicht ein Beweis dieser Güte Gottes, wenn er Aehnliches immer wieder durch seine Heiligen tut? Leiten wir daher die Gläubigen ruhig an, auch weiterhin in

irdischen Anliegen vertrauensvoll Zuflucht zum hl. Antonius von Padua zu nehmen. Es mögen Missbräuche vorkommen, aber deswegen dürfen wir die Sache nicht verurteilen. Dr. P. G.

Kirchen-Chronik

Personalnachrichten.

Diözese Basel. HH. Benedikt Bury, Kaplan der Klosterkirche St. Nominis Jesu zu Solothurn, feierte am 5. Juli sein diamantenes Priesterjubiläum. Der Jubelpriester wurde 1878 von Bischof Eugenius Lachat geweiht. Nachdem er in Mümliswil, Wangen bei Olten, Pfeffingen, Luzern und Binningen segensreich als Vikar und Pfarrer in der Seelsorge gewirkt, zog HH. Bury 1913 auf seine jetzige Kaplanei, um sich ungestört seinen historischen Lieblingsstudien widmen zu können. Eine Frucht dieser Tätigkeit ist u. a. die deutsche Uebersetzung der Geschichte der Bischöfe von Basel von Vautrey. Dem Jubilar und Veteran aus der Kulturkampfzeit, der, im Jahre 1855 geboren, noch Schüler der Benediktiner im Kloster Mariastein war, seien ehrfurchtsvolle Glückwünsche entboten.

HH. Georg Herzog, Pfarrer von Kleinwangen (Kt. Luzern), hat aus Gesundheitsrücksichten resigniert und zieht sich auf die Frühmesserei in Hochdorf zurück; an seiner Stelle wurde HH. Julius Amrein, Kaplan in Malters, zum Pfarrer gewählt.

Diözese St. Gallen. HH. Emil Krapf, Pfarrer vom Gommiswald, wurde zum Pfarrer von Oberriet, und HH. Albert Eicher, Pfarrer von Bruggen, zum Pfarrer von Rebstein gewählt.

Diözese Chur. HH. Otto Bucher, bisher Kuratkaplan in Grosstheil, wurde zum Pfarrer von Giswil, und HH. Joseph Kennel, Pfarrer von Küsnacht, zum Pfarrer von Altendorf gewählt.

Kt. Luzern. Kirchweihe in Geuensee. Hier konsekrierte am Sonntag, 3. Juli, Bischof Franciscus von Basel die neue, von Architekt Gaudy erbaute Kirche. Geuensee gehört noch zur Kirchgemeinde Sursee, hat aber einen Pfarrektor, HH. Joseph Stöckli, der die Pfarrseelsorge ausübt. V. v. E.

Generalversammlung des Schweiz. kath. Frauenbundes in Solothurn. Unter dem Vorsitz der Zentralpräsidentin Frau Dr. M. Sigrist hielt am 23. Juni der Schweiz. kath. Frauenbund in Solothurn seine ordentliche Generalversammlung ab. Eine ganz besondere Note erhielt die diesjährige Tagung durch die Anwesenheit der beiden hochwürdigsten Bischöfe von Basel und Lausanne-Genf-Freiburg, Mgr. Dr. Franciscus von Streng und Mgr. Dr. Marius Besson. An der Delegiertenversammlung, die vormittags im Grossratssaal stattfand, hielt Frl. Dr. H. V. Borsinger, Redaktorin der »Kath. Schweizerin«, ein sehr instruktives Referat über »Kath. Frauenbewegung und weibliche Jugend«. Am Nachmittag fand im Konzerthaus eine öffentliche Kundgebung statt. Frau Zentralpräsidentin Dr. M. Sigrist konnte wiederum eine stattlich erschienene Zuhörerschaar begrüssen. In feindurchdachten Worten feierte der Freiburger Diözesanbischof Mgr. Marius Besson die Bedeutung des Seligen vom Ranft als Bindeglied zwischen deutscher und welscher Schweiz. Chefredaktor A. Auf der Maur, Luzern, sprach über die »Verantwortung der Frau vor Volk und Staat« und Fräulein Esther Gutzwiller über »Besinnung und Ausblick«. Im Schlusswort, das der bischöfliche Protektor des SKF. Mgr. Dr. Franciscus von Streng hielt, wurde nochmals der grossen Arbeit, die der kath. Frauenbund nicht nur auf dem Gebiet der kath. Aktion, sondern vor allem auch im öffentlichen Leben der Schweiz leistet, Anerkennung und Dank von höchster Seite gezollt. J. V.

Rezensionen

Bibellesung mit der katholischen Jugend, eine religionspädagogische Studie über die ausserschulische katholische Bibelbewegung auf Grund einer Umfrage von Dr. phil. et theol. A. Stonner. 3. Auflage. (336 S.) Schöningh, Paderborn 1936. Geb. Rm. 5.80.

Nach einem Situationsbild der heutigen Bibelbewegung in der deutschen Jugend werden der Stoff der Bibelkreise, die seelische Bereitung der Teilnehmer, der innere Aufbau der Bibelstunde, die Zusammenhänge der Bibellesung mit Dogma, Predigt und Liturgie, die Hilfsmittel für die Bibellesung, die Anwendungen der Bibellesung auf das Leben, dann die persönliche Bibellesung und endlich die Erfahrungen, die man mit der Bibellesung gemacht hat, dargelegt. Alle Ausführungen stützen sich auf die Antworten eines Fragebogens, der versandt wurde. Wer in seiner Pfarrei oder in Vereinen Bibellesungen einführen will oder schon übt, wird das Buch mit grossem Nutzen lesen, weil es sehr viele praktische Anregungen gibt und die verschiedensten Verhältnisse berücksichtigt. F. B. L.

Alte, neuere und neueste Messerklärungen. Geschichtliches und Grundsätzliches; Reformvorschläge von Herm. Lechleitner, Pfarrer i. R. (76 S.) Kommissionsverlag Rauch, Innsbruck. Kart. S. 2.—.

Der Verfasser glaubt, dass die Zeremonien der hl. Messe irgendwie das ganze Leben, Sterben und die Verherrlichung des göttlichen Heilandes darstellen; sie sei ja das Erlösungsopfer Christi und müsse somit mit seinem Leben in Einklang stehen. Er kennt sicher viel Literatur und hat sich sein Leben lang mit diesen Fragen beschäftigt. Die Messerklärung von P. Pius Parsch wird dann Stück für Stück kritisch behandelt. Endlich werden noch einige Reformvorschläge vorgelegt. — Wenn wir bei der Messerklärung nicht vom tiefsten Wesen des Opfers ausgehen, müssen wir immer wieder in Spitzfindigkeiten und formalistischen Nebensächlichkeiten untergehen. Dieser Gefahr ist der Verfasser nicht ganz entgangen. Es wäre über die Messe sicher noch viel Tieferes zu sagen, als es eine solche allegorische Erklärung tun kann. F. B. L.

Ziegler Herbert, **Handbuch für den Kandidaten-Unterricht.** 3. Werkheft für Studenten-Kongregationen. 100 S. Kart. S. 1.40; Rm. 0.90; geb. S. 2.—; Rm. 1.30. Verlag »Fahne Mariens«, Wien.

8 Vorträge: Bedeutung des Kandidaten-Unterrichtes; Selbstheiligung; I. religiöse, II. Berufspflichten; Charakterbildung; Apostolat; Gemeinschaft; aus der Geschichte der M.-K.; Maria und der Sodale — geben klare und kluge Richtlinien für die Einführung in den Sodalengeist. Mit entsprechenden Anpassungen werden sie auch für andere marian. Kongregationen reiche Anregung und gute Dienste leisten, überhaupt für die Heranbildung der Jugend für die Kathol. Aktion. Dr. Karl Müller †.

Louis Peeters S. J., **Futurs apôtres.** Tradition et progrès. Desclée de Brouwer & Cie., Paris. 293 S.

Das Buch handelt über die apostolische Bildung im Orden. Der Aufbau entspricht den herkömmlichen Stufen des geistlichen Fortschritts. Das Werk ist im Sinn anerkannter Autoren geschrieben und ist deshalb durchaus empfehlenswert. Nur insofern es sich gemäss dem Vorwort an Laien und Kleriker ausserhalb des Ordens wendet, seien zwei Dinge bemerkt: 1. Es ist (gegen meist ungenannte Autoren) stark polemisch eingestellt. 2. Mit Leichtigkeit identifiziert der Verf. seine Doktrin mit derjenigen der Kirche, währenddem approbierte Sätze, die ihm weniger sympathisch sind, diese Gunst nicht geniessen und es dem hl. Kirchenlehrer Augustinus sogar passiert, dass eines seiner Worte ein Köder (un leurre) genannt wird (S. 104).

R. W.

Eucharistischer Kongress für Männer und Jungmänner der deutschsprechenden Schweiz

Samstag und Sonntag 20./21. August 1938 in Einsiedeln.

Unter dem Protektorat der hochwürdigsten Bischöfe.

Programm.

Samstag, 20. August: 14.00—16.30 Delegiertenversammlung des Schweizerischen katholischen Volksvereins im Theatersaal der Stiftsschule. 17.00 Eröffnungsfeier in der Stiftskirche. Predigt »Maria, die Führerin zu Christus« von P. Viktor Meyerhans O. S. B., Einsiedeln. 17.30—18.30 Gebetsstunde des Schweizerischen katholischen Volksvereins. 20.00 Eucharistische Abendfeier. a) Predigt »Unsere Sühnetat« von HH. Dr. J. Meier, Generalsekretär des SKJV, Luzern; b) Abendprozession mit dem Allerheiligsten auf dem Klosterplatz.

Von Mitternacht an beginnt die Feier der hl. Messen.

Sonntag, 21. August: Haupttag des Kongresses: 6.00 Kommunionansprache von HH. Dr. Mario Galli, Zürich. 8.00 Jahresversammlung des Schweizerischen Ignatianischen Männerbundes im Theatersaal. — Zusammenkunft von Vorstandsmitgliedern schweizerischer marianischer Männerkongregationen im Gesellenhaus. 10.00 Hochfeierliches Pontifikalamt auf dem Klosterplatz. Predigt: »Das heilige Opfer unser grösster Reichtum« von Msgr. Dr. Aloisius Schweiwiler, Bischof von St. Gallen. 14.00 Eucharistische Prozession auf den Klosterplatz. 14.30 Eucharistische Huldigung der Männer und Jungmänner. Ansprache von Msgr. Dr. Franciscus von Streng, Bischof von Basel und Lugano »Christusjugend — Eucharistische Jugend«. Ansprache von Nationalrat Otto Studer, Escholzmatt: «Der Herr und Gott in der Eucharistie — die Kraft unseres Volkes.« Das Grosse Gebet des Schweizervolkes. 16.00 Schluss.

Konferenz von Priestern, Theologiestudierenden und Laienakademikern.

Sonntag, 20.00 Uhr: Eröffnung in der Studentenkapelle. Vortrag von hochw. P. Otto, O. Cap., Schwyz.

Montag, 22. August: 9—11 Uhr Konferenz im Theatersaal: a) Eröffnungswort von Msgr. Laurentius Matthias Vinzenz, Bischof von Chur; b) Vortrag von P. Dr. Otmar Scheiwiller O. S. B., Einsiedeln: Die Lehre vom Corpus Christi Mysticum. Aussprache; c) Vortrag »Schematisch-konstruktive Darstellung der Lehre vom Corpus Christi Mysticum und ihre Auswertung in der Seelsorge« vom gleichen Referenten. Aussprache. Nachmittags 13.30 Uhr: Vortrag »Die Verehrung des göttlichen Herzens Jesu im Lichte der Lehre vom Corpus Christi Mysticum von HH. Dr. F. Schwendimann, Redaktor des »Sendboten«. Aussprache.

Schlusswort von Sr. Gn. Dr. Ignatius Staub, Abt von Einsiedeln.

Bemerkungen.

1. Für Samstag und Sonntag gelten in den Hotels in Einsiedeln folgende Einheitspreise: Nachtessen Fr. 1.70, Morgenessen Fr. —.80, Mittagessen Fr. 2.—, Schlafen Fr. 2.—. Volle Pension mit Trinkgeld Fr. 7.—. 2. Alle Teilnehmer, die am Vorabend kommen, sorgen selber für Unterkunft in den Hotels. Man wende sich ans Quartierbureau. 3. Für Abzeichen, Programm und Gebetstexte ist ein Betrag von 60 Rappen einzuzahlen auf Postcheck VII 7375 (Organisationsstelle). Dieser Betrag dient auch zur Deckung der Unkosten des Kongresses. 4. Anfragen sind zu richten an HH. alt Dekan Jos. Meyer, Spiritual im Sanatorium St. Anna, Luzern, Tel. 27.187. Für die Jungmannschaft erteilt Auskunft die Organisationsstelle: Generalsekretariat SKJV., Luzern, St. Karliquai 12, Tel. 27.228.

Lautes Mitbeten und Mitsingen ist sehr erwünscht und trägt zur eindrucksvollen Gestaltung der Feiern wesentlich bei. Die Pfarreijungmannschaften sollen vorher üben.

Arbeitsgemeinschaft für Wissenschaft und Kunst

Am Dienstag, den 28. Juni 1938, wurde im Hotel Union in Luzern unter dem Vorsitze des Präsidenten der Arbeitsgemeinschaft für Wissenschaft und Kunst des Schweiz. katholischen Volksvereins, hochw. Herrn Theologieprofessor Can. Dr. B. Frischkopf, die Arbeitsgruppe für Theologie und Philosophie konstituiert. Es wurden die Statuten durchberaten und festgelegt, ebenso wurde ein Vorstand gewählt. Dieser besteht aus den hochw. Herren: P. Dr. Bernhard Kälin, O. S. B., Rektor des Kollegiums Sarnen, Vorsitzender, P. Dr. Gallus Häfele, O. P., Professor der Universität Freiburg, Stellvertreter, Can. Dr. F. A. Herzog, Professor an der theologischen Fakultät Luzern, Schriftführer, Stadtpfarrer Professor Dr. L. Häfeli, Baden, Dr. R. W. Gutzwiller, Studentenseelsorger, Zürich, Stadtpfarrer und bischöflicher Kommissar Dr. R. Kopp, Sursee, Vikar Dr. Al. Schenker, Basel.

Die Arbeitsgemeinschaft für Wissenschaft und Kunst zählt nunmehr bereits drei Arbeitsgruppen, nämlich ausser der eben gegründeten, eine solche für Literatur und eine weitere für Kunst.

Als erste Tagung der Arbeitsgruppe für Theologie und Philosophie wurde der 5. September 1938 bestimmt. Thema: Nationalismus und Religion.

Die freudige Anteilnahme an der konstituierenden Sitzung verspricht eine ebenso freudige Arbeitsbereitschaft.

F. A. H.

Priesterexerzitien

11. bis 17. Juli (5 Tage) in Feldkirch; 18. bis 22. Juli in Rheineck; 25. bis 29. Juli in Schwyz; 25. bis 29. Juli in Mehrerau; 1. bis 27. August, grosse Exerzitien (4 Wochen), in Feldkirch; 8. bis 12. August in Schönbrunn; 8. bis 12. August in Solothurn; 8. bis 12. August in Feldkirch; 8. bis 12. August in Rheineck; 22. bis 26. August (mittags Schluss) in Wolhusen; 29. August bis 2. September (mittags Schluss) in Wolhusen; 5. bis 14. September (8tägige der Unio apost.) in Feldkirch; 12. bis 16. September in Solothurn; 12. bis 16. September in Chur; 19. bis 22. September in Mariastein; 26. bis 30. September in Schönbrunn; 26. bis 30. September in Oberwaid; 10. bis 13. Oktober in Mariastein; 10. bis 14. Oktober (mittags Schluss) mit Bibelkurs, 1½ Tage, HH. Dr. Gutzwiller, in Schönbrunn; 10. bis 14. Oktober in Oberwaid; 10. bis 14. Oktober in Rheineck; 17. bis 21. Oktober (mittags Schluss) in Wolhusen; 17. bis 21. Oktober in Solothurn; 17. bis 21. Oktober in

Feldkirch; 7. bis 11. November in Schönbrunn; 7. bis 11. November in Feldkirch; 21. bis 25. November in Schönbrunn.

Kirchenamtlicher Anzeiger für das Bistum Basel

Erneuerung des Portiunkula-Ablassprivilegs.

Die anno 1932 oder vorher erlangten und seither nicht erneuerten Privilege zur Gewinnung des Portiunkulaablasses sind abgelaufen. Wer sie erneuern will, möge das Gesuch bis zum 10. Juli an die bischöfliche Kanzlei richten.

Solothurn, den 5. Juli 1938.

Die bischöfliche Kanzlei.

Inländische Mission

Neue Rechnung 1938.

A. Ordentliche Beiträge.

Kt. Aargau: Gabe von Ungenannt aus dem Freiamt 480; Baden, a) Gabe aus einem Trauerhause 100, b) Gabe von Ungenannt 200; Künten, I. Rate 100; Möhlin, Gabe von Ungenannt 10; Wettingen, Gabe von Ungenannt 30; Klingnau, Gabe von Familie H.-F. 20 Fr. 940.—

Kt. Appenzell A.-Rh.: Teufen, Gabe von Ungenannt Fr. 20.—

Kt. Appenzell I.-Rh.: Gonten, Beitrag von Gontenbad Fr. 10.—

Kt. Bern: Reclère 10; Liesberg, Gabe von Ungenannt 100; Bern, Marienkirche, Gabe von Fräulein F.-H. 50; Charmoille, Gabe von M. Ch. 1 Fr. 161.—

Kt. Glarus: Oberurnen, Legat von Fräulein Kath. Bamert sel. Fr. 150.—

Kt. Graubünden: San Vittore 20; Vals, aus dem Vermächtnis von Herrn Thomas Jos. Peng sel. 50; Disentis, Filiale Cavardiras, Hauskollekte 45; Surrhin, Kollekte 20; Misox 60 Fr. 195.—

Kt. Luzern: Luzern, a) Gabe vom löbl. Frauenkloster St. Anna 70, b) Jubiläumsgabe an HH. Dekan Müller 500; c) Gabe der ehrw. Spitalschwestern 100, d) durch Institut St. Agnes, Gabe von Ungenannt 575; Beromünster, Gabe von Ungenannt 50; Escholzmatt, Legat von Jungfrau Amalie Wicki sel., Wanne 200; Hitzkirch, Missionssektion des Lehrerseminars 30; Sursee, Gabe von Ungenannt 10 Fr. 1,535.—

Kt. Nidwalden: Stans, Kollegium St. Fidelis, Studentenopfer 200; Beckenried, a) Gabe von Ungenannt 55, b) Gabe von N. N. 20 Fr. 275.—

Kt. Obwalden: Sarnen, Schwendi, Gabe von J. Sch. Fr. 5.—

Kt. Schwyz: Riemenstalden 50; Lachen, Stiftung von A. Kessler-Stocker sel. 40 Fr. 90.—

Kt. Solothurn: Glutz-Zeltner-Fond, Soloth. „ 200.—

Kt. St. Gallen: Wil, Frauenkloster St. Katharina 100; Kriessern, Legat von Jüngling Wendelin Kobler sel. 10; St. Gallen, von R.-W., geistliche Blumenspende für Herrn Geisser sel., Altstätten 2; Kaltbrunn, Gabe von Fr. B. J. 5; Goldach, Gabe von A. B. 10; Oberriet, von ungenannt sein wollend 30; Azmoos-Wartau 5.40 Fr. 162.40

Kt. Tessin: Lugano, Gabe von Ungenannt 150; Cavigliano, Fastenopfer von J. R. 10 Fr. 160.—

Kt. Thurgau: Homburg, Gabe von Ungenannt 500; Bichelsee, von Ungenannt in Balterswil 1; Homburg, zwei Gaben à 200 und 50 = 250; Diessenhofen, Einzelgabe von B. Sch. 5; Tänikon, Einzelgabe von einem Krankenbett 50 Fr. 806.—

Kt. Uri: Spiringen 77; Flüelen, Sammlung, I. Rate 225 Fr. 307.—

Kt. Wallis: Saas-Fee, Gabe 20; Sitten, Gabe von Ungenannt 100 Fr. 120.—

Kt. Zug: Zug, a) Legat von Herrn Johann Werder sel., Polier 500, b) Gabe von Ungenannt 100, c) Filiale Oberwil, Gabe von ungenanntem Wohltäter 50; Cham, Gabe von Ungenannt 200 Fr. 850.—

Fr. 5,981.40

B. Ausserordentliche Beiträge.

Kt. Aargau: Vergabung von Ungenannt im Freiamt, mit Nutzniessungsvorbehalt Fr. 10,000.—

Geschenk eines Geistlichen im Freiamt, mit Nutzniessungsvorbehalt Fr. 4,000.—

Vergabung von Ungenannt im Freiamt, mit Nutzniessungsvorbehalt Fr. 1,000.—

Kt. Luzern: Vergabung von Ungenannt in Beromünster, mit Nutzniessungsvorbehalt Fr. 1,000.—

Kt. Nidwalden: Aus dem Nachlass von Fräulein Marie Zimmermann sel., von Ennetbürgen, gestorben in Stans Fr. 2,315.69

Kt. St. Gallen: Legat von Herrn Joh. Alois Brändle sel., in Wil Fr. 1,000.—

Kt. Zug: Vergabung von Ungenannt aus dem Kt. Zug, mit Nutzniessungsvorbehalt Fr. 2,000.—

Fr. 21,315.69

C. Jahrzeitstiftungen.

Jahrzeitstiftung von Ungenannt in Bischofszell, mit jährlich einer hl. Herz Jesu-Messe in Hallau Fr. 150.—

Jahrzeitstiftung von ungenanntem Geistlichen im Kt. Luzern, mit jährlich je fünf hl. Messen in Mettmenstetten, Schönenberg-Hirzel und Neu-Allschwil Fr. 3,000.—

Jahrzeitstiftung von Familie Koch, Optiker, Luzern, für Sohn Arthur Josef sel., mit jährlich einer hl. Messe in Stammheim Fr. 150.—

Jahrzeitstiftung von Ungenannt in N., Kt. Glarus, mit jährlich zwei hl. Messen in Niederurnen Fr. 300.—

Jahrzeitstiftung von Ungenannt, mit jährlich einer hl. Messe in Stammheim Fr. 150.—

Jahrzeitstiftung für Jungfrau Josephine Helbling und ihre Geschwister in Eschenbach (St. G.), mit jährlich einer hl. Messe in Wald Fr. 200.—

Zug, den 7. April 1938.

Der Kassier (Postcheck VII/295): **Alb. Hausheer.**

Tarif per einspaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum:
Ganzjährige Inserate: 12 Cts. | Vierteljährige Inserate: 19 Cts.
Halbjährige Inserate: 14 Cts. | Einzelne Inserate: 24 Cts.
Beziehungsweise 13, 26 und 52 mal innert Jahresfrist

Inserate

Tarif für Reklamen: Fr. 1.50 pro Zeile
Bei bedeutenden Aufträgen Rabatt
Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens

J. STRÄSSLE LUZERN
KIRCHENBEDARF BEI DER **HOFKIRCHE**

TEL. 23.318 24.431

KIRCHEN-TEPPICHE
jeder Grösse nach Mass. Läuferteppiche diverser Breiten und Qualitäten. Grosse Auswahl.

Ad. Zehnder · Baden *bestbekanntes Wein- und Spirituosengeschäft. Gegr. 1885, Telephon 23.233 empfiehlt:*

Meßweine

Ia. Tisch- und Flaschenweine *Versand franco Haus*

FUCHS & CO. - ZUG
beeidigte Lieferanten für
Messweine Telefon 40.041 Gegründet 1891
Schweizerische und ausländische Tisch- und Flaschenweine

Stetes Inserieren bringt Erfolg!

Wertvolle Auskünfte
sammeln sich eifrige Seelsorger durch die Anlegung und Führung einer
Pfarrei-Angehörigen-Kartothek. (Ges. gesch.)
Man verlange bitte Muster und Offerte über die glänzend bewährte, für jede Pfarrei passende Kartothekkarte bei der
Druck- und Verlagsanstalt
Calendaria A. G. Immensee
Telephon 61.241

Gesucht tüchtige, treue
Tochter
für Küche und Haushalt. Offerten mit Zeugnissen und Lohnansprüchen unter G. H. 1163 an die Expedition.

Ehrliche **Tochter**
gesetzten Alters, im Kochen und in Gartenarbeiten gut bewandert, sucht Haushälterinnenstelle zu geistlichem Herrn, auf dem Lande bevorzugt. Sie war schon in solchem Hause tätig. Zeugnisse vorhanden. Adr. zu erfragen unt. C. D. 1161 bei der Expedition.

Sofort billig zu verkaufen wegen Platzmangel
Harmonium
(Hörügel) 3½ Spiele, 15 Register. Schönes Eichenmöbel, in bestem Zustand. Nähere Auskunft durch
A. Stäger-Mander, Bremgarten (Aargau).

EHE-ANBAHNUNG *Für* **katholische**
die grösste Vereinigung. Vollständig diskret und zuverlässig. Mit besonderer kirchlicher Empfehlung.
Neuland-Bund Basel 15/H Postfach 35603

Ueber 100 Kirchen aller Grössen werden reichlich, gesund und rationell beheizt durch die patentierte

hälg Kirchenheizung

— das beste Kirchenheizungs-System der Gegenwart, mit zahlreichen Vorteilen:

- Erstklassiges, reines Schweizerfabrikat, solid und dauerhaft gebaut.
- Für Oel-, Kohle- und Holzfeuerung gleich gut geeignet. Grösste Betriebssicherheit.
- Maximale Brennstoffausnützung und milde, gleichmässige Wärme.
- Billiger im Betrieb als jede andere Heizungsart.

Prospekte, Beratung und Projekt kostenlos.
Wenden auch Sie sich vertrauensvoll an

F. Hälg, Ing., St. Gallen Tel. 28.265 Zürich Tel. 58.058
Spezial-Fabrik für Heizung und Lüftung

Der Wüstenheilige Leben des Marokko-Forschers u. Sahara-Eremiten Karl von Foucauld. Von René Bazin. In Leinen gebunden Fr. 4.80 Verlag Räber & Cie., Luzern

Kirchen-Vorfenster
erstellt die Spezialfirma
Joh. Schlumpf, Steinhausen
mech. Werkstätte
Verlangen Sie bitte unverbindlichen Besuch mit Beratung und Offerte Telephon Nr. 41.068

Billige Choralausgaben
Singheftchen, kleines Format, zum Hineinlegen ins Gebetbuch, **für Schule und Volk**
Requiem mit deutscher Übersetzung, Respons. erklärenden Bemerkungen, Mod. Noten **15 Cts.**
Engelmesse (Nr. 8 der Vatikana) mit Resp. und allen „Ite missa est". **20 Cts.** (bei 100 Stück à **15 Cts.**
Kirchenmusikverlag Hans Willi in Cham in der Schweiz

Kirchenparamente, Kirchenwäsche
Kirchenfahnen Vereinsfahnen
Kirchl. Geräte und Gefässe, Teppiche
Christuskörper für Feldkreuze
KURER, SCHAEDLER & CO. in WIL (St. G.)
Eigene kunstgewerbliche Werkstätten. Reparaturen

MARMON & BLANK
Kirchliche Kunst-Werkstätten
WIL (Kt. St. Gallen)
empfehlen sich zur Ausführung kunstgewerblicher Arbeiten. — **Altäre, Kanzeln, Statuen,** Kreuzweg-Stationen, Chor- und Beichtstühle, Kommunionbänke, Altarkreuze, Primizkreuze, Betstühle etc. Religiösen Grabschmuck, Renovation und Restauration von Altären, Statuen und Gemälden. — Einbau diebessicherer Eisentabernakel. — Uebernahme ganzer Kirchen-Innenausstattungen und Renovationen. **Höchste Auszeichnung. — Beste Referenzen!** Ausführung der Arbeiten in unseren eigenen Werkstätten.

Mit einem Vortrag helfe ich Ihnen die Kirche bauen.
Bitte schreiben Sie heute noch an
Leonardo Emmenbrücke, Telephon Nr. 23.995
LEONARDO *gibt Wohltätigkeits-Gastspiele für Kirchenbauten usw.*